



ESA

«Stabat Mater» Jo 19,25–27

Die Evangelien sprechen wenig von Maria. Wenn sie es tun, dann in den wichtigsten Momenten der Heilsgeschichte.

- Bei der Verkündigung (Lk 1,26–38), wo der Engel Gabriel sie als «voll der Gnade» bezeichnet. Das ermöglicht ihr «Fiat»: «Ja, ich bin die Magd des Herrn.»
- Bei der Heimsuchung (Lk 1,39–45), bei der ihre Base Elisabeth sie «gesegnet unter allen Frauen» nennt, «weil sie geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess». Maria singt dann das «Magnificat» ihren «revolutionären» Gesang (Lk 1,46–56), in dem der Herr die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhöht.
- Bei der Geburt Jesu, an der nur die «Kleinen» (die Jungfrau Maria, Josef, die Hirten) teilnehmen (Lk 2,1–20).
- Bei der Darstellung im Tempel, wo Jesus den beiden Gerechten des Alten Testaments, Simeon und Hanna begegnet (Lk 2,22–38).
- Dann noch einmal in Jerusalem, unter den Gelehrten, wo der jugendliche Sohn von sich sagt, dass er «in dem sein muss, was meinem Vater gehört» (Lk 2,41–50).
- «Alles, was geschehen war», bewahrte die Jungfrau Maria in ihrem Herzen, um darin den Willen Gottes zu erkennen (Lk 2,51–52).
- Sie ist anwesend beim ersten Zeichen Christi in den vier Evangelien, bei der

Hochzeit zu Kana in Galiläa, durch das er seine Herrlichkeit offenbarte (Lk 2,1–12).

- Doch die Stunde ist noch nicht gekommen. Jesus reagiert nicht auf die dringende Bitte von Maria, als seine Familie ihn mit Gewalt zurückzuholen will: «Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter» (Mk 3,20–21; 31–35).
- Die Stunde wird kommen, schmerzhaft, auf Golgotha. Maria ist da, aufrecht, treu bis zum Ende. «Stabat Mater» wird diese Szene oft in der Musik auf Latein genannt. «Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala» (Joh 19,25).

In der Stille hat sie die Ereignisse betrachtet, denen ihr göttlicher Sohn ausgesetzt war, ohne jedoch alles zu verstehen. Sie ist ihm von weitem gefolgt, sie hat ihn nicht aufgegeben. Sie erhält vom Gekreuzigten einen anderen Sohn, den Jünger, den Jesus liebte (Joh 19,26–27). Sie erscheint nun als die neue Eva, geboren aus der geöffneten Seite des neuen Adam, die Kirche geboren im Blut und Wasser, die aus dem Herzen Jesu fliessen (Joh 19,34).

- Sie bleibt im Obergemach in Jerusalem mit den Aposteln (Apg 1,14), wo sie an Pfingsten gemeinsam mit ihnen den Heiligen Geist empfängt. Von diesem Moment an schenkt Christus sie uns, damit wir durch sie zum neuen Leben geboren werden, dass er uns verheissen hat.

François-Xavier Amherdt